

Behandlungskonzept

Sicheres Einkleben von Attachments

Die Fixierung totaler Prothesen wird mit zunehmendem Alter des Patienten schwieriger. Eine neue, einfache Methode mit cleverem Konzept für sicheren Halt bietet Quick Up, um Befestigungselemente sicher und dauerhaft in Prothesen mit Kunststoffbasis zu verankern.

ZA/ZT Klaus Peter Hoffmann/Cuxhaven

■ **Knochenatrophie**, veränderte Weichgewebe und verringerte Salivation reduzieren den Halt einer Totalprothese meist auf ein nicht zu tolerierendes Maß. Deswegen werden heute sehr häufig Implantate zur Fixierung von Totalprothesen eingesetzt. Geringe Implantatdurchmesser und ein reduzierter chirurgischer Aufwand machen diese Möglichkeit zur Verbesserung des Prothesenhaltes sehr interessant. Meistens kann man die vorhandene Prothese weiterverwenden. Sie

muss nur mit den entsprechenden Attachments bzw. Sekundärteilen für die lösbare Verbindung mit den Implantaten ausgestattet werden.

Mit einteiligen Implantatsystemen ist es möglich, zahnlosen Patienten ein minimalinvasives Behandlungskonzept zu bieten und ihnen wieder einen festen Halt der Totalprothese zu gewährleisten (Abb. 1). Nach dem Eingriff sind die Implantate teilweise bereits kurz nach dem Inserieren belastbar. Vorhandener

totaler Zahnersatz kann oft weiterverwendet werden. Um die Verbindung zwischen den Implantaten und der Prothese herzustellen, muss er jedoch modifiziert werden. Diese Aufgabe übernehmen Attachments/Sekundärteile, die passgenau zum verwendeten Implantatsystem die lösbare Verbindung sicherstellen. Die Attachments müssen zuverlässig in die Prothesenbasis eingeklebt werden. Um die größtmögliche Genauigkeit zu erzielen, sollte dies „chairside“ erfolgen.



Abb. 1



Abb. 2

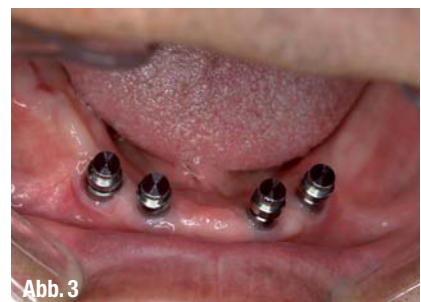


Abb. 3

▲ **Abb. 1:** Implantate ermöglichen die Fixierung einer Totalprothese im hier atrophierten Unterkiefer. ▲ **Abb. 2:** Freischleifen der Prothesenbasis für die Attachments. ▲ **Abb. 3:** Implantate mit aufgesetzten Attachments.



Abb. 4



Abb. 5

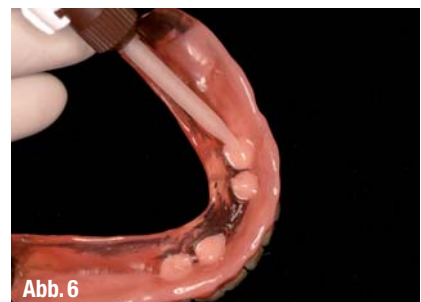


Abb. 6

▲ **Abb. 4:** Der nötige Freiraum für den Sitz der Attachments in der Prothesenbasis wird mit einem speziellen Silikon überprüft. ▲ **Abb. 5:** Falls erforderlich, werden die Implantate und Gingiva mit dem Silikon ausgeblockt bzw. abgedeckt. ▲ **Abb. 6:** Die für die Attachments freigeschliffenen Öffnungen in der Prothesenbasis werden im Unterschuss mit selbsthärtendem Composite gefüllt.



Abb. 7

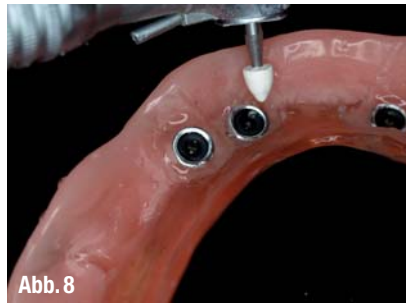


Abb. 8

▲ **Abb. 7:** Nach Entnahme der Prothese aus dem Mund werden Unterschüsse mit dem lichthärtenden Composite aufgefüllt. ▲ **Abb. 8:** Politur der Prothese nach dem Einkleben der Attachments.

Das Vorgehen spart Aufwand, Zeit und die bei Laborarbeiten sonst unumgängliche Prothesenkarenz.

Vorteilhaft – für Zahnarzt und Patient!

Bisher machten zwei Faktoren das Einkleben der Attachments unattraktiv. Zum einen die umständliche Vor- und Nachbearbeitung der Prothese, insbesondere das Ausarbeiten von Überschüssen nach dem Einkleben. Zum anderen die Gefahr des Verklebens mit den Implantaten. Dies ist für Behandler und Patient gleichermaßen fatal, denn es bedeutet zumindest die teilweise Zerstörung der

Composite zur Befestigung der Attachments in der Prothesenbasis (Quick Up), ein Adhäsiv für die stabile Verbindung (Quick Up Adhesive) sowie ein lichthärtendes, gingivafarbenes Befestigungscocomposite (Quick Up LC) für Korrekturen.

In drei risikolosen Schritten zum Erfolg

Erster Schritt: Markieren der Prothesenbasis für die Position der Attachments, Bestimmen des Platzbedarfs der Attachments und Kontrolle der Position, Freischleifen der Prothesenbasis.

Zweiter Schritt: Benetzen der vorbereiteten Prothesenbasis mit dem Adhäsiv, Positionierung der Attachments auf den Implantaten, Abdecken der zu schützenden Bereiche und notwendiger Trennfugen, Attachments im Unterschuss direkt am Patienten in die Prothesenbasis einkleben.

Dritter Schritt: Auffüllen von Unterschüssen und Lichtpolymerisation, Ausarbeitung und Politur.

Als Vorbereitung für das Einkleben der Attachments werden die durch „Abklatsch“ unter Verwendung von Polierpaste oder Zahncreme markierten Bereiche in der Prothesenbasis freigeschliffen (Abb. 2). Das Frei- bzw. Hohlschleifen erfolgt so weit, dass sich die Prothese über den Implantaten mit den ihnen aufgesetzten Attachments bzw. Sekundärteilen (Abb. 3) störungsfrei und ohne einander zu berühren einsetzen lässt. Ein großzügiges Ausschleifen darüber hinaus und das Anlegen von Abflusstunnels ist nicht erforderlich. Der Sitz der Attachments in der Prothesenbasis wird neben der klinischen Kontrolle mit dem beiliegenden Kontroll- und Abdecksilikon überprüft (Abb. 4). Etwaige Korrekturen sind jetzt noch ohne Zeitdruck möglich. Anschließend wird das Silikon aus den

vorbereiteten Öffnungen in der Prothesenbasis entfernt und das Adhäsiv aufgetragen. Falls notwendig folgt das Ausblocken oder Abdecken der Implantate sowie der Gingiva mit dem Silikon (Abb. 5). Fein abgewinkelte Kanülen unterstützen die Abdeckung schützenswerter Strukturen. Die vorher eventuell (Herstellerangaben) angerauten Attachments werden auf den Implantaten im Mund positioniert und dann die Öffnungen in der Prothesenbasis zu etwa Zweidrittel mit Quick Up gefüllt (Abb. 6). Die Prothese wird eingesetzt und der Patient kontrolliert in den Schlussbiss gebracht. Nach dreieinhalb Minuten ist das Material ausgehärtet und die Prothese kann dem Mund entnommen werden. Unterschüsse werden mit dem lichthärtenden Material und unter visueller Kontrolle aufgefüllt (Abb. 7) und polymerisiert. Zum Abschluss der Behandlung wird das zum Ausblocken und Schutz verwendete Kontroll- und Abdecksilikon entfernt und die Prothesenbasis ausgearbeitet und poliert (Abb. 8).

Fazit

Quick Up dient dem Einkleben von Attachments/Sekundärteilen in Prothesen. Die Gefahr des Verklebens mit dem Implantat ist nahezu ausgeschlossen. Der Vorgang ist durch das beschriebene Prozedere unkompliziert und in der Praxis mit vorhersagbarem Ergebnis vorzunehmen. Alle benötigten Komponenten werden mit dem Set geliefert und sind aufeinander abgestimmt. ◀◀



Abb. 9

▲ **Abb. 9:** Quick Up: Das Set enthält alle erforderlichen Komponenten für die sofortige Chairside-Anwendung zur Befestigung von Attachments und Sekundärteilen in Prothesen. Klinische Fotos: Dr. Marcelo Balsamo

Suprakonstruktion, um das mit dem Implantat verklebte Attachment wieder lösen zu können. Quick Up hingegen ermöglicht das ebenso risikolose wie zuverlässige Einkleben. Das Material wird als Set geliefert und beinhaltet alle erforderlichen Komponenten: dünnflüssiges Abdeck- und Kontrollsilikon (Fit Test C&B), selbsthärtendes, gingivafarbenes



KONTAKT



Klaus Peter Hoffmann
Zahnarzt und
Zahntechniker

Tel.:
0 47 21/7 19-1 90

E-Mail: k-p.hoffmann@voco.de

Kontakt VOCO GmbH

Anton-Flettner-Straße 1–3
27472 Cuxhaven
Tel.: 0 47 21/7 19-0
E-Mail: info@voco.de



Beweglich

A-dec bietet nun die Ergonomie und den Komfort des A-dec 500 Stuhles mit der neuen Option des A-dec 300 Radius-style Arztelementes.

Ergebnis:

Exzellenter Zugang, Premium-Komfort für den Patienten, und ein leichtes, bewegliches, integriertes Arztelement. Robust und dennoch sehr beweglich.

Kontaktieren Sie Ihren lokalen A-dec Händler und entdecken Sie, wie Ihnen der branchenführende Behandlungsstuhl mehr Beweglichkeit gibt als je zuvor.



Die ausführliche Broschüre finden Sie unter:
www.a-dec.com/agile